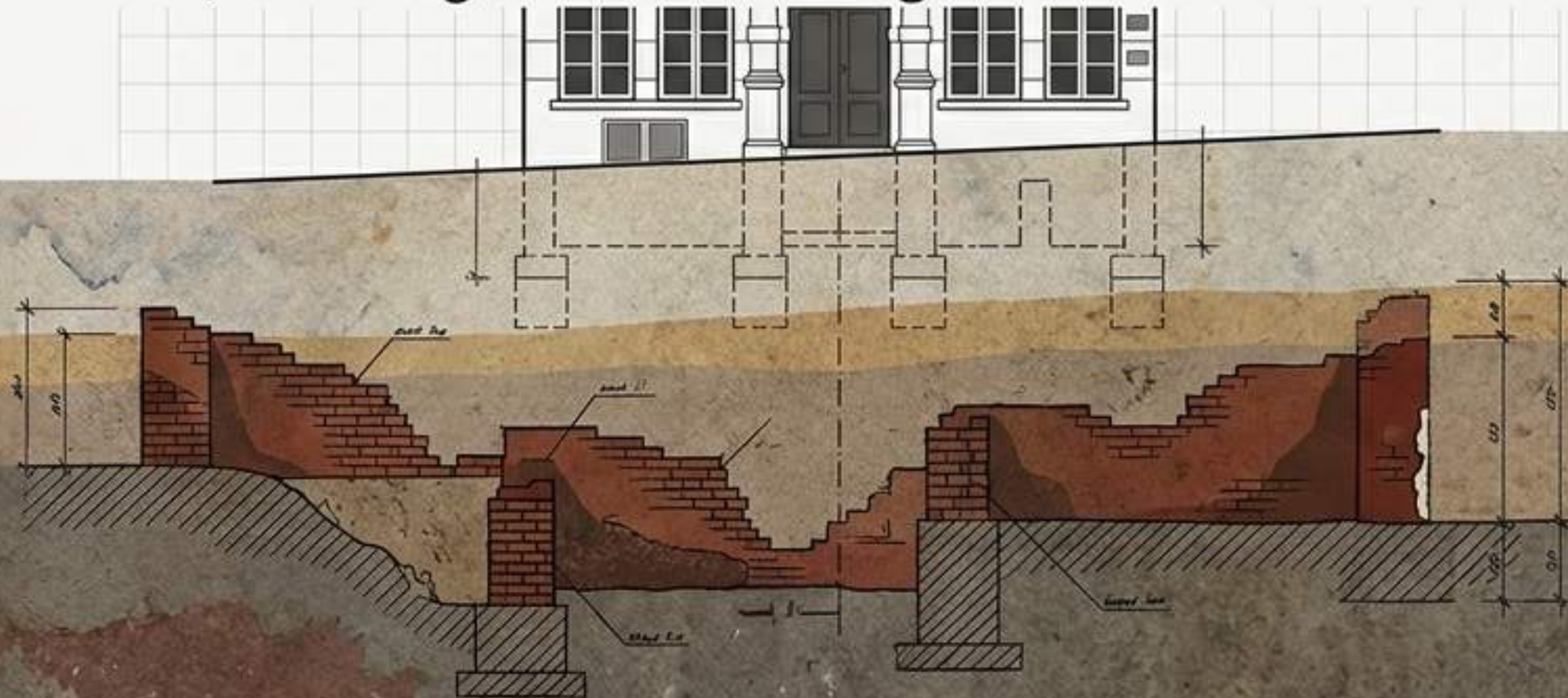


Ein Mikrokosmos lübscher Stadt-

vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

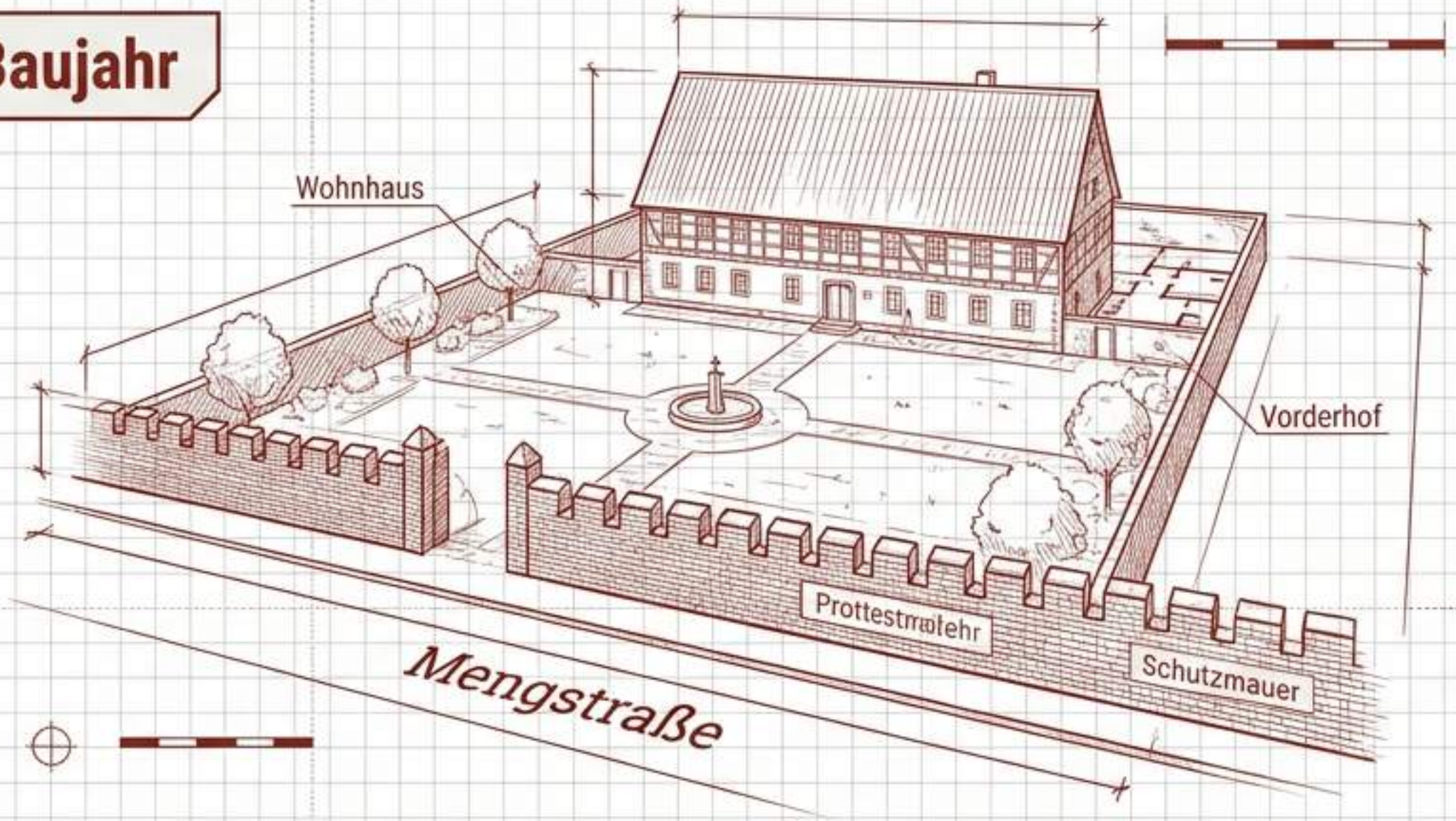
# Das Wehdehaus zu Lübeck

Architektur, Nutzung und die verborgene Geschichte des Wehdehofs



## 1284: Die Ursprünge und das Baujahr

Erste Nutzung des Grundstücks – als Wohnsitz für den rector ecclesiae (Pfarrer) der Marienkirche. Die Bebauung lag deutlich hinter der Straßenlinie.



Erste urkundliche Erwähnung des Grundstücks spezifisch als „die Wehde“.

1284

1393

# Wedeme: Etymologie und städtische Lage

Der Name leitet sich vom  
mittelniederdeutschen  
Wedeme ab, was sowohl  
„Morgengabe“ als auch  
„Kirchengut“ oder „Pfarrgut“  
bedeutet.

Strategisch platziert im Herzen  
des Kaufmannsviertels, direkt  
gegenüber dem nördlichen  
Querschiff der Marienkirche.



# 1700: Die architektonische Gestalt

Baujahr 1700.  
Ziegelbauten mit  
Treppengiebeln in  
schlichten Formen  
der Spätrenaissance.



Ein später hinzugefügter Mittelbau, bekrönt  
von einem markanten Rokoko-Mansarddach.

Baujahr 1700.  
Ziegelbauten mit  
Treppengiebeln in  
schlichten Formen  
der Spätrenaissance.

Das heutige Erscheinungsbild ist ein dreiteiliger Backstein-Baukörper, der die architektonischen Epochen der Stadtgeschichte in einer Fassade vereint.

# Architektur als Spiegel der Nutzung (18. Jahrhundert)

## Östlicher Seitenbau



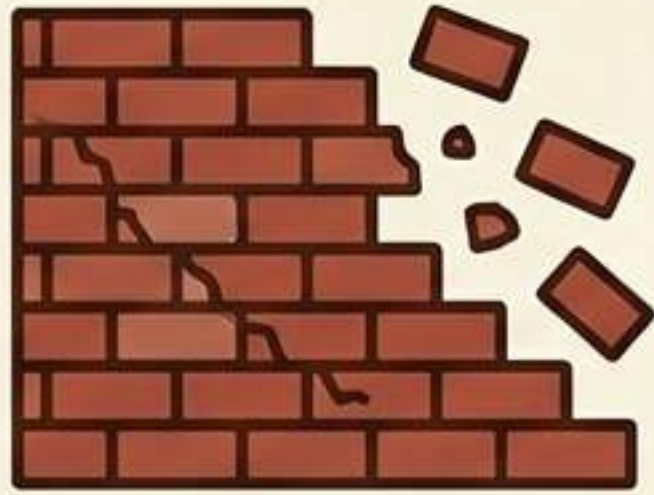
- ◆ **Architektur:** Schmalere Bauweise, lediglich 2 Fensterachsen.
- ◆ **Nutzung:** Diente als Prediger-Wohnung (Residenz des Geistlichen).
- ◆ **Erhaltung:** Weist bis heute im Giebel Originalsubstanz auf.

## Westlicher Seitenbau



- ◆ **Architektur:** Breitere Bauweise, 3 Fensterachsen.
- ◆ **Nutzung:** Diente als Witwen-Wohnung (soziale Versorgung hinterbliebener Pfarrersfrauen).
- ◆ **Erhaltung:** 1840 größtenteils abgerissen und historisch getreu neu errichtet.

# 1840 bis Heute: Abriss, Wiederaufbau und Schutz



April 1840



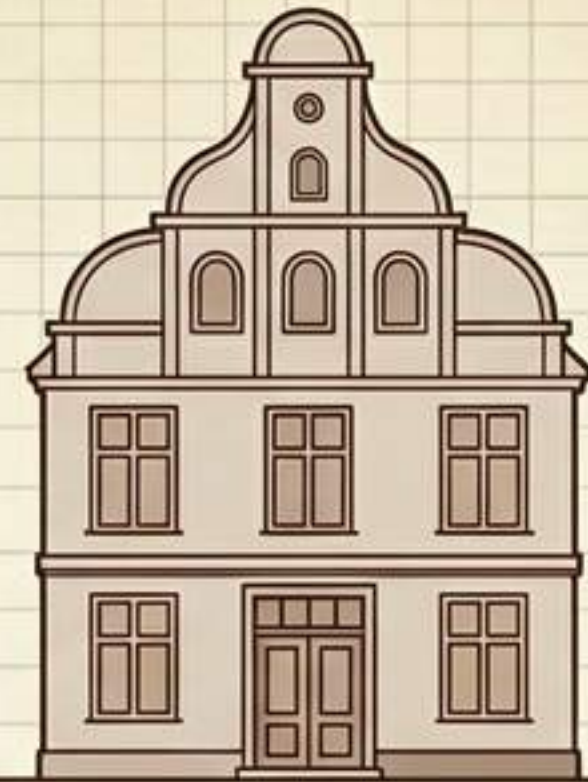
1968

Fast vollständiger Abriss der Seitenbauten.  
Unmittelbarer Wiederaufbau in der exakt  
gleichen, historischen Gestalt (mit  
Ausnahme originaler Teile im Ostgiebel).

Das Äußere der Wehde – unter besonderer  
Berücksichtigung der markanten  
Mengstraßen-Fassade – wird offiziell  
unter Denkmalschutz gestellt.

# Vom Wehdehaus zum Wehdehof: Der Blick in die Tiefe

Hinter der denkmalgeschützten Fassade erstreckt sich der Wehdehof – der historische Blockbinnenhof.



Während die Gebäude an der Straße die Architektur der Neuzeit repräsentieren, konserviert der Boden des Innenhofs das mittelalterliche Leben Lübecks in unzähligen archäologischen Schichten.



# Der mittelalterliche Hinterhof: Ein Zentrum des Handwerks

12. / 13. Jahrhundert

**Holzkeller:** Reste von in Holzständerbauweise errichteten Nebengebäuden.

**Lederverarbeitung:** Handwerkergruben mit Produktionsrückständen von Schustern.

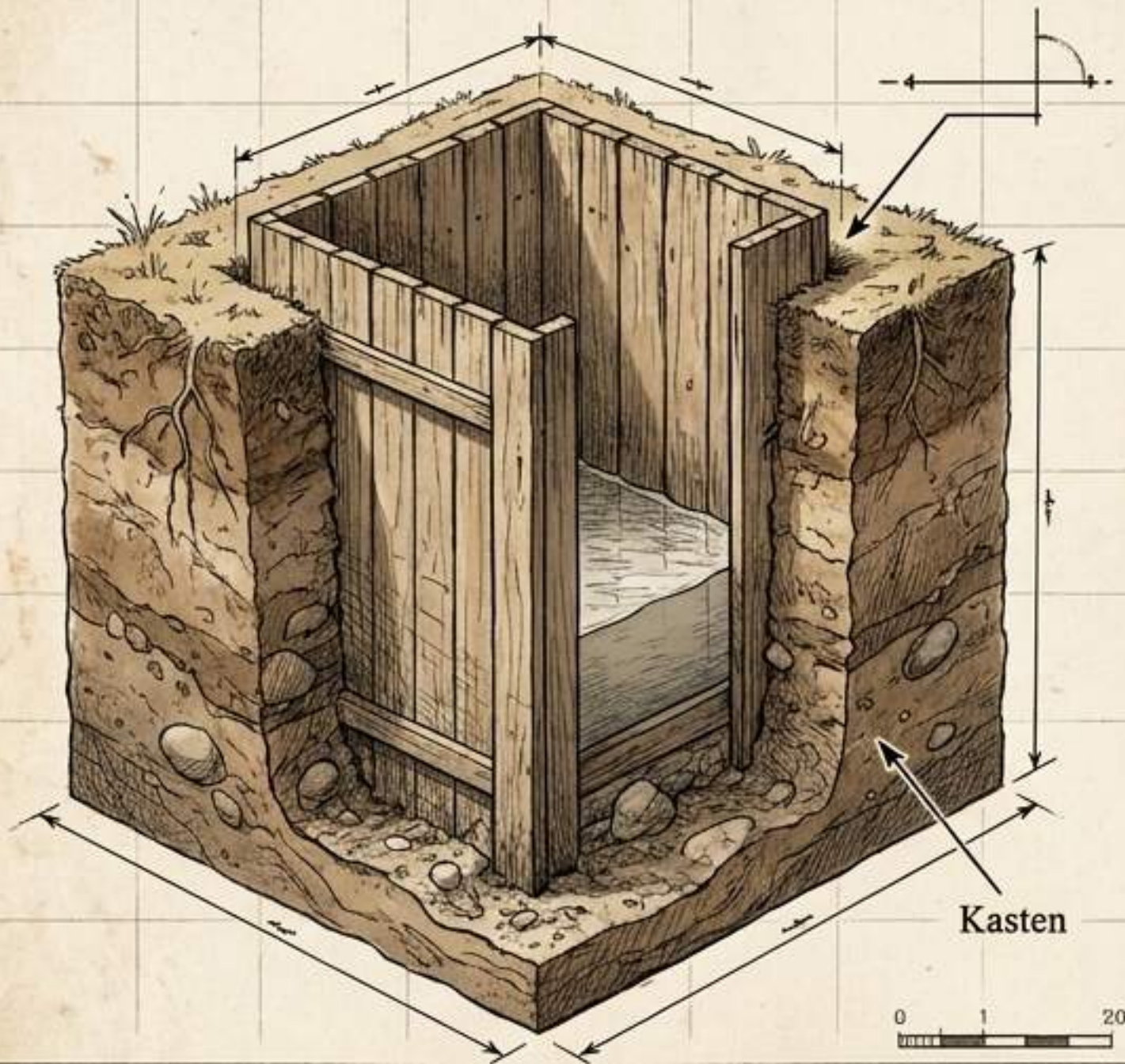
**Metallurgie:** Schlackenfunde, die auf lokale Gießereien hinweisen.

**Paternostermaker:** Bearbeitete Tierknochen und Horn für die Rosenkranzherstellung.



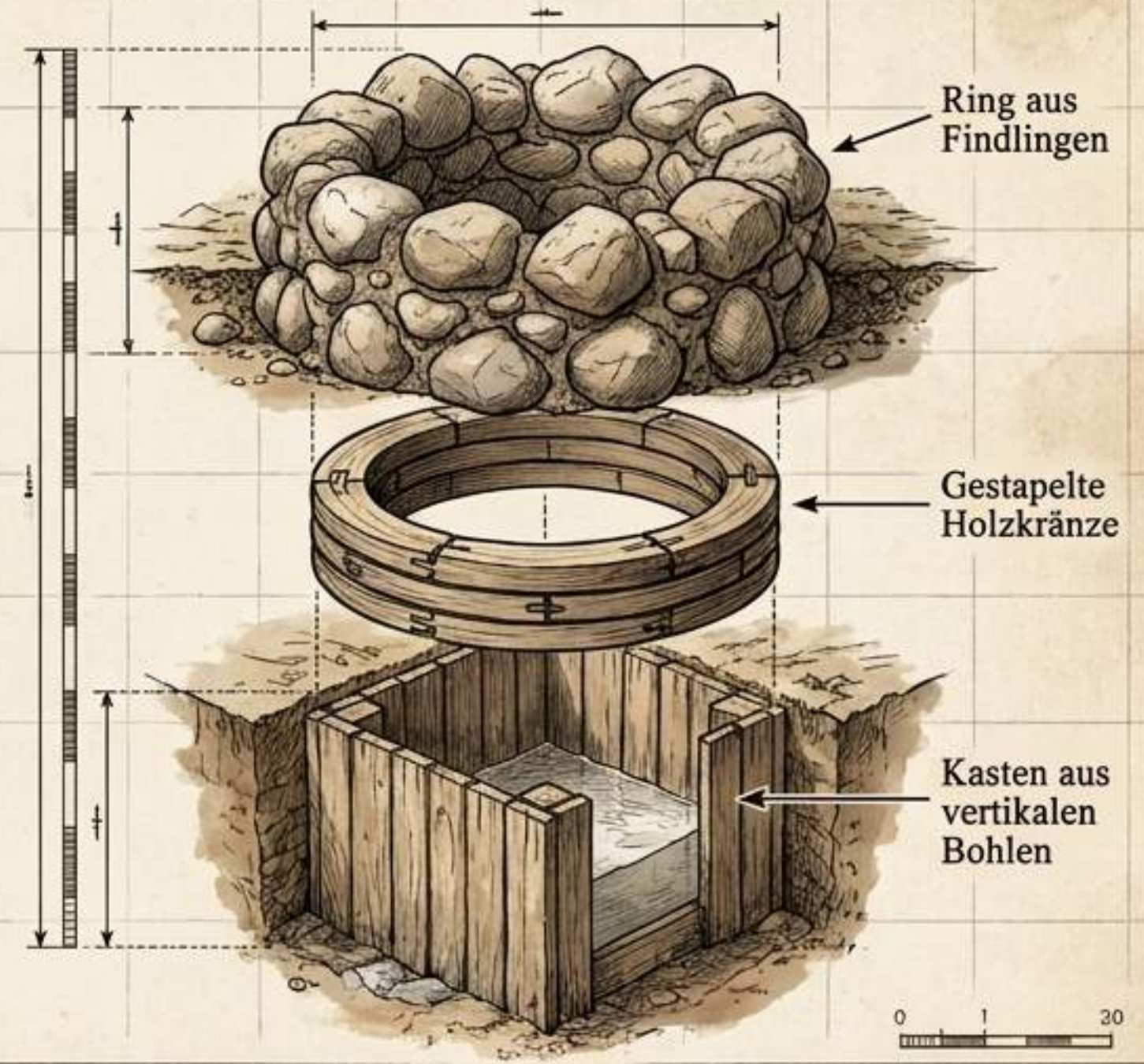
# Holz und Stein: Die Evolution der Wasserversorgung

um 1200: Der Holzkastenbrunnen



Einfache, quadratische Konstruktion aus vertikalen Bohlen, abgeteuft in den anstehenden Boden.

um 1412: Die dreiteilige Brunnenanlage



Ein Meisterwerk mittelalterlicher Ingenieurskunst. Oben: Massiver Ring aus Findlingen. Mitte: Gestapelte Holzkränze. Unten: Ein Kasten aus vertikalen Bohlen (Holz aus dem polnisch-baltischen Raum).

# Kloaken als historische Archive (14. Jahrhundert)

Einst primäre Entsorgungsschächte, heute die reichhaltigsten Quellen der Archäologie. Eine massive Backsteinkloake im Hof von Mengstraße 6 lieferte sensationelle Funde.



1. Gebrauchskeramik und Glas  
(Hohlgläser, Flaschen).



2. Gut erhaltene Lederschuhe.



**Das Highlight:** Eine äußerst seltene Schmuckschnalle aus Metall mit figürlicher Verzierung („Löwenschnalle“).

# Das Rätsel der Pferde (12. / 13. Jahrhundert)

## Die Entdeckung:

Ausgrabungen im Wehdehof und an der Grenze zur Mengstraße 6 legten fünf sorgfältig niedergelegte Pferdeskelette frei.



## Das Mysterium:

Die Tiere wurden nicht achtlos entsorgt, sondern rituell oder mit besonderer Sorgfalt begraben.

## Die Frage:

Der Grund für diese Deponierung im dichten innerstädtischen Raum des Mittelalters bleibt bis heute ein ungelöstes archäologisches Rätsel.

# Zerstörung und Neuordnung (1895–1942)



## 1895 (Die Markthalle):

Die historischen Gärten und Hinterhäuser der Wehde werden großflächig beseitigt, um Platz für eine zentrale städtische Markthalle zu schaffen.

## 1942 (Der Bombenangriff):

In der Nacht auf Palmsonntag wird der gesamte Binnenblock, inklusive der Markthalle, vernichtet. Nur die historischen Fassaden an der Straße überdauern schwer beschädigt.

# Die Ära der Parkhäuser: Beton als Konservator

**Die Nachkriegsrealität:**  
Zwischen 1955 und 1966 wird  
der Innenhof neu strukturiert  
und das St.-Marien-Parkhaus  
errichtet.



**Zufällige Konservierung:**  
Die massive Betonsohle  
versiegelte den Boden. Im  
Gegensatz zu modernen  
Tiefgaragen zerstörte sie die  
tiefen mittelalterlichen  
Schichten nicht, sondern  
bewahrte Handwerkergruben,  
Brunnen und Pferdeskelette bis  
zu den jüngsten archäologischen  
Grabungen.

# Zusammenfassung: Ein vertikaler Zeitstrahl der Stadtgeschichte

**Oberfläche (1700–Heute):**  
Rokoko-Eleganz,  
repräsentatives Pfarrleben und  
moderner Denkmalschutz  
prägen das Straßenbild.



**Untergrund (1200–1400):**  
Handwerksbetriebe, komplexe  
Wassersysteme und ungelöste  
tierische Rätsel dokumentieren  
den pulsierenden  
mittelalterlichen Alltag.



**Fazit: Das Wehdehaus und sein Hof sind weit mehr als ein Pastorat – sie bilden ein unersetzliches Archiv, das 800 Jahre lübscher Lebensrealität in Stein, Holz und Erde bewahrt.**



# Fragen & Antworten

Seit 2016 Hauptsitz der Webagentur qrcode-webdesign